

Magazin

für die

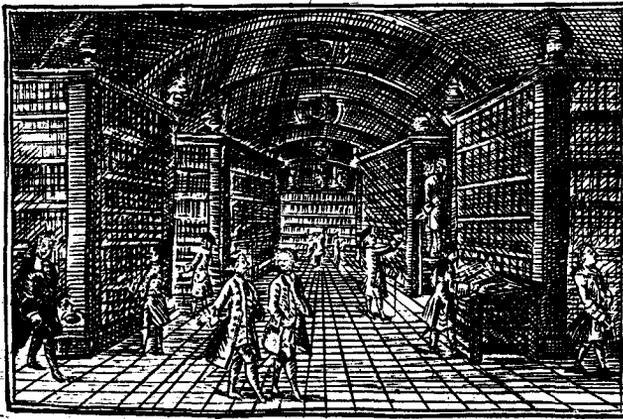
neue

Historie und Geographie,

angelegt von

D. Anton Friedrich Büsching,

Königl. Preussischen Oberconsistorialrath, Director des Gymnasii im grauen
Kloster zu Berlin, und der davon abhängenden beyden Schulen.



Albrecht Götz Cölster Theil.
Mit einer Landcharte.

Büsching.

Mit Churfürstl. Sächsischem gnädigstem Privilegio.

Halle,
verlegt von Johann Jacob Curt, 1777.

Zul. Frid. von Keffenbrink

ehemaligen Präsidenten der Regierung, des Consistorii und Pupillencollegii
zu Stettin,

Beschreibung

**des usedomischen und wollinschen
Kreises**

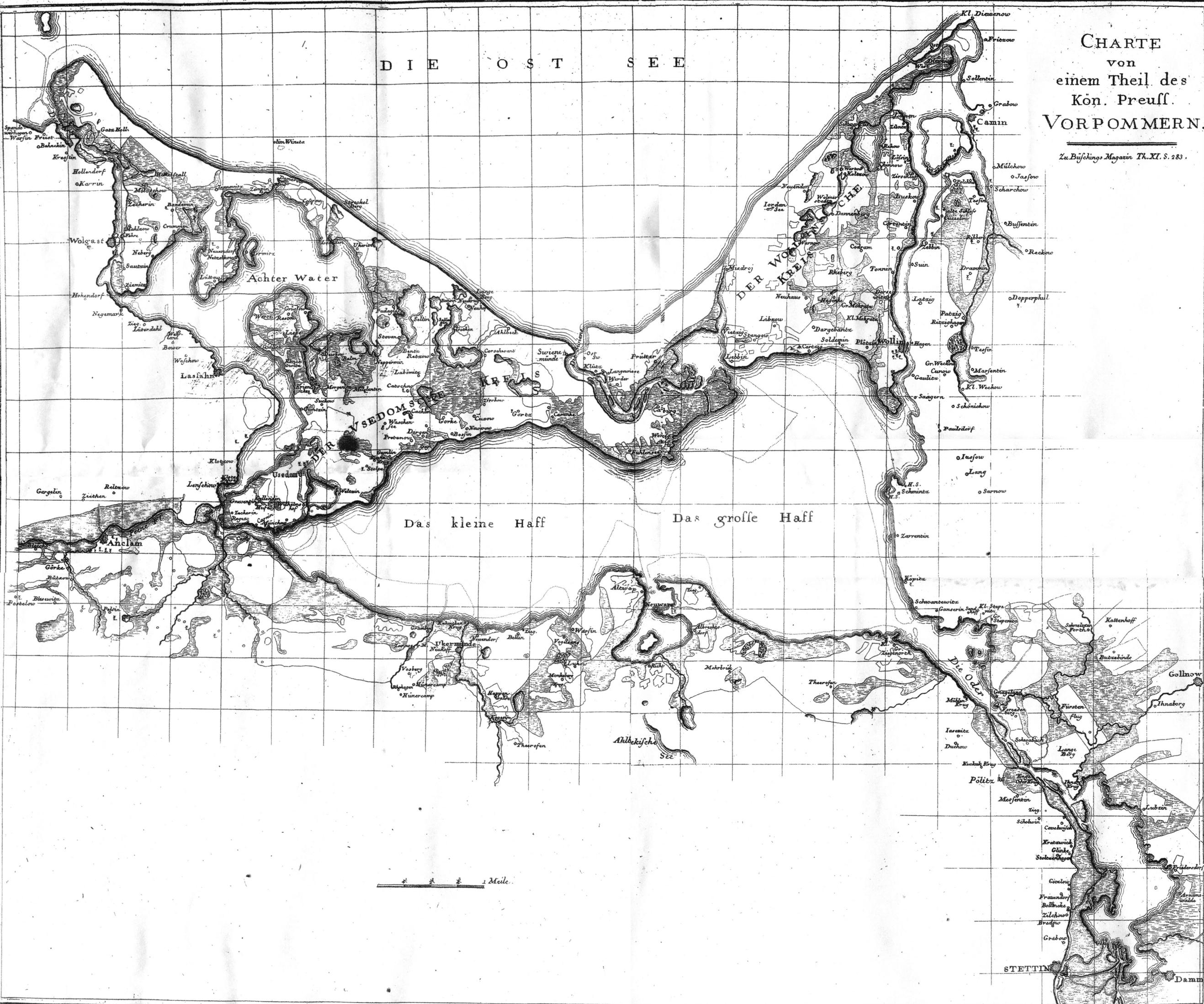
in

Vorpommern preussischen Antheils.

DIE OSTSEE

CHARTE
von
einem Theil des
Kön. Preuss.
VORPOMMERN.

Zu Büschings Magazin Th. XI. S. 283.



1 Meile

Der am 26 Sept. 1775 gestorbene Herr Präsident von Keffenbrink, ein sowohl wegen seiner Gelehrsamkeit als Rechtschaffenheit sehr hochachtungswürdiger Mann, und mein vieljähriger Freund, schickte mir die folgende Probe seines Versuchs einer genauen Beschreibung des Herzogthums Pommern, Königl. preussischen Antheils, schon vor zwey Jahren, und verlangte, daß ich dieselbige jedoch ohne seinen Namen zu nennen, in mein Magazin bringen mögte. Er wollte sehen, wie sie aufgenommen würde, und sich alsdenn entschliessen, ob er die Arbeit fortsetzen wolle, oder nicht? Ehe ich dieses chorographische Stück drucken lassen konnte, starb er. Ich forschte nach, ob sich nicht eine Fortsetzung desselben unter seinen hinterlassenen Papieren finde? diese Frage ward aber mit nein! beantwortet. Jetzt erfülle ich sein Verlangen, und meine Zusage um destomehr, da der Aufsatz nicht nur überhaupt nützlich ist, sondern auch ein guter Theil desselben mit der Geschichte von Julin oder Wineta, die eben dieser gelehrte Mann aufgesetzt hat, und im achten Theil dieses Magazins abgedruckt ist, in Verbindung steht. Ich habe mich zwar eine Zeitlang mit der Meynung unterhalten, ich müßte dieses Keffenbrinksche Fragment meinem Freunde dem Herrn Consistorialrath und Hofprediger Brüggemann zu Stettin für seine Topographie von Pommern schicken: allein der Gedanke, daß es in dem Brüggemannschen Werk nicht als eine Keffenbrinksche Arbeit allein stehen könne, und daß es doch gerecht und billig sey, dasselbige unter seinem Namen drucken zu lassen, hat mich davon abgebracht. Nun aber steht es Herrn C. R. Brüggemann frey, dasselbige auch für seine Topographie zu gebrauchen, wenn er es dazu nöthig haben wird.

I. Der usedomische Kreis.

Dieser Kreis begreift die ganze Insel, welche gegen Norden von der Ostsee, gegen Westen von der Peene, dem Achterwater und dem Ausfluß der Peene, gegen Süden von dem kleinen und grossen Haff, gegen Osten von der Swine umflossen ist. Der Strand bey Altwarpe, und der nordostwärts gelegene Strand bey dem Dorfe Wothzig, scheidet den grossen und den kleinen Haff von einander. Es ist dieses Wasser voller Sandbänke, worauf die Schiffe leicht scheitern können, wann sich nicht erfahrene Piloten darauf befinden, oder die Schiffer selbst die Durchfahrten wohl kennen. Gleich wo der östliche Arm der Peene in das kleine Haff tritt, finden sich zwey Blage von etwa 6 Fuß; und der linke Arm nach Lassahn hin hat wohl eine Meile lang lauter Moddergrund, der gar nicht gebaggert werden kann.

Es sind auf dieser Insel viele Binnenwasser, als 1) der Schmolten, an welchem westwärts das Amt Pudagla lieget, dem vor die alte Berechtigte des dritten Fisches jährlich 18 Mrk. Sundisch, d. i. $4\frac{1}{2}$ Speciesthaler, sonst bezahlt worden. 2) der See bey Usedom, vor alters das varsche Meer genannt. Nach dem alten Burgrechte durfte diese See nur zwischen beyden Sonnenscheinen, wann die Sonne schon oder noch Baumshoch stand, befischet werden; sonst wurde es, sonderlich zur Leichzeit, für eine Dieberey geachtet. Ferner, wer den andern mit den Messer stach, verwirkte den Halsbruch, und mußte ihn mit 60 Mrk. Sundisch, d. i. 15 Speciesthaler büßen. 3) das Gothenmeer oder Gottmarssee, woran das nach dem adelichen Guthe Mellentin gehörige Dorf Gothen lieget; 4) der cachelinsche See bey dem Amtsvorwerke Cachelin und Lütebock. 5) der Semminssee, nordostwärts über Garz. 6) der Wockeminsee bey Ukeritz. 7) der Kölpinsee bey Loddin. 8) der Kreminsee bey Penamünde.

Nach der Karte oder speciellen Vermessung, füllet diese Insel 28 Quadrate aus, deren jedes 1000 rheinische Ruthen lang und breit ist, welches zusammen etwa 7 geographische Quadratmeilen beträgt. Wann man nun nach den Listen jährlich 180 Sterbende rechnet, und annimt, daß der 36ste stirbet; weil alte Leute daselbst anzutreffen: so beliefe sich die Zahl der Einwohner auf 6480; thäte auf die Quadratmeile 926; so viel man dormalen in Pommern höchstens rechnen kann.

Wineta, eine grosse und berühmte Stadt, hat nach dieser Karte, womit die bald zu erzählende Geschichte übereinstimmt, 20000 rheinische Ruthen nördlicher, und 7700 dergleichen Ruthen westlicher gelegen, als Stettin lieget. Dieweil nun die Polhöhe zu Stettin $53^{\circ} 19'$ beträgt; und unter dieser Höhe nach dem Mauerpertuis

peruis auf einen Grad à 60 Min. 57, 248 Toisen gehen: so geben 22900 pariser oder 23673 rheinl. Fuß, 1 Meile oder 4 Minuten, und **Wineta** hat $40\frac{1}{2}$ Min. nördlicher gelegen als **Stettin**, folglich ist die Polhöhe daselbst $53^{\circ} 59' 30''$. Da ferner in dieser Polhöhe 1 Grad der Länge 34, 335 Toisen hält: so geben 7700 Ruthen rhein. oder 14, 879 $\frac{1}{2}$ Toisen, just 26 Gradminuten. Diese abgezogen von $12^{\circ} 22' 30''$, um so viel **Stettin** östlicher als **Paris** lieget: so ist die longitudo von dem primo meridiano an gerechnet $31^{\circ} 56' 30''$.

Von dieser Stadt macht der Annalista Saxo apud Eccardum in corpore Historiae medii aevi No. X. p. 339. ad annum 983. eine prächtige Beschreibung:

Wo die Gränzen, sagt er, der **Leuticier** oder **Welfen** aufhören, findet man den Oberstrom vor sich, welcher den slavischen Landen grosse Reichthümer verschaffet. Gleich bey dem Ausfluß dieses Stroms in die scythische oder Ostsee lieget die berühmte Stadt **Winne** (**Wineta**) eine vortrefliche Niederlage für alle darin und umher wohnende griechische und andere Kaufleute von andern Völkerschaften. Von dieser Stadt werden grosse und kaum glaubliche Dinge erzählt. So viel ist gewiß, daß sie die größte unter allen Städten in **Europa** ist, und von den Slaven nebst andern griechischen und fremden Völkern bewohnt wird. Selbst die Ankömmlinge aus **Sachsen** genießen mit den National-Einwohnern gleiche Privilegia, dafern sie nur vom Christenthum sich nichts merken lassen; maßen das Heidenthum gänzlich die Oberhand hat. Uebrigens ist wohl nicht leicht ein Volk zu finden, welches an guten Sitten ehrbarer und in Ausübung der Gastfreyheit gütiger seyn sollte. Hier ist ein Ueberfluß an Waaren aus allen nordischen Ländern: hier ist alles zu haben, was angenehm und was selten ist. Daselbst zeigt man ollam Vulcani, wie die Einwohner das griechische Feuer heissen, dessen auch Solinus gedenket; daselbst hat Neprunus gleichsam eine dreyfache Natur angenommen. Es strömen nemlich drey Meerengen an der Insel, worauf die Stadt lieget, vorbey. Eine soll grünliches, die andre soll weißliches Wasser führen; und die dritte wütet mit einem beständigen Ungewitter und mit schäumenden Wellen.

Von dieser Stadt kann man in kurzer Zeit nach der Stadt **Dimin** rudern, wohin man durch den Ausfluß der **Peene**, an welchem die **Rani** (die **Rüganer**) wohnen, schiffen kann. *

* Eigentlich heißt es: Ab illa urbe brevi remigio trajicitur ad Diminem urbem, quae sita est in ostio Peanis fluvii, ubi et Rani habitant. Dieses hat seine Richtigkeit, daß damals und noch später, nemlich bis 1309, da das Neue Tief bey **Ruden** durchbrochen ist, die **Peene** zwischen **Stralsund** und **Rügen** in die Ostsee geflossen, wie denn die Fehrlente von der alten Fehr noch jezo den Strom an der Küste von **Rügen** die **Peene** heissen, obgleich der Jellen ihn verschlungen hat. Allein die Stadt **Demmin** liegt weder an dem alten noch jetzigen Ausfluß der **Peene**, sondern nicht weit von dem Ursprunge derselben, dort, wo sie die **Tollensee** und die **Trebel** aufnimmt.

Ferner schiffet man hier nach **Semland**, welches die Preussen in Besitz haben. Von **Hamburg** an der Elbe bis nach **Wineta**, hat man zu Lande sieben Tagesreisen; denn zu Wasser ist es nur eine Tagreise, wenn man in **Schleswig** oder **Altenburg** zu Schiffe steigt. In 14 Tagen erreicht man die Stadt **Ostrogard** in **Rußland**, dessen Hauptstadt **Chiwe** ist, welche mit **Constantinopel**, der Zierde Griechenlands, um den Vorzug streitet.

Da dieses sächsische Jahrbuch mit dem Jahr 1139 aufhört, und überhaupt der Autor um diese Zeit gelebet hat, ja nicht ohne Grund für den Abt **Egenhardt**, der um das Jahr 1120 bis 1130 geblühet hat, und sonderlich von dem Bischof **Otto von Bamberg** sehr begünstiget worden ist, gehalten wird: so ist daraus offenbar, daß die Stadt **Wineta** zu der Zeit, als er den angeführten Theil seiner Geschichte geschrieben, noch gestanden haben müsse; weil er nicht, wie **Hermannus Cornerus** schreibt:

In cujus ostio quondam fuit sive nobilissima civitas Wynneta — fuit maxima omnium urbium quas Europa habuit —

sondern:

Est sane maxima omnium, quas Europa continet civitatum.

Gleichwohl muß sie, als Bischof **Otto** nach **Pommern** gekommen, nemlich 1124 und 1128 nicht mehr da gewesen seyn, weil dieser eifrige Prälat sonst nicht unterlassen haben würde, die Bekehrung einer so grossen Stadt zu versuchen. Es ist daher ihr Untergang in die Zeit von 1100 bis 1120 zu setzen. Wenigstens hat sie noch nach dem Jahr 976, da der König **Harald III. Blaatand** vor seinen Sohn **Suens Otto** sich mit des grossen **Burislafs** Königs in **Wönland** Bewilligung nach **Wineta** retirirt, gestanden, und wird von **Zelmolod** Chron. Slav. L. I. c. 15. opimatissima Slavorum civitas genennt. Noch im XVI. seculo circa an. 1538. hat **Thomas Ramzow** die Rudera dieser versunkenen Stadt besehen, und nach seinen fragmentis in des **Wokenii** Beiträgen zur pommerschen Historie S. 67 bemerkt, daß noch die Fundamentsteine der Mauern in der Reihe gelegen und theils Orten, wo vermuthlich hohe Gebäude gestanden, wohl ellenhoch über Wasser geschienen. Die Länge der Stadt von Osten gegen Westen sey, so viel er gesehen, grösser als **Lübeck** gewesen; und die Breite noch grösser.

Am merkwürdigsten ist, was sich im Jahr 1771 mit zwey holländischen Schiffen zugetragen, welche den 14ten Aug. Nachmittags um 3 Uhr auf diese Rudera der Stadt **Wineta**, und sonderlich auf 3 im Dreieck stehende runde Pfeiler von weissem Marmor oder Alabaster gestrandet. Es war eben der Herr Regierungsrath **Jordan** als königl. Justizcommissarius in **Swinemünde** gegenwärtig, als dieser Vorfall geschah, und ließ diese Gelegenheit nicht vorbehen, mit dem dasigen Loorsen-

command-

commandeur Baarts, der die gestrandeten Schiffe zu retten suchte, auch wirklich das Eine Huffschiff mit vieler Gefahr rettete, von Damerow aus bey schönem Wetter nach Wineta zu fahren, und alles genau zu besichtigen. Die Gesellschaft ist auf das Huffschiff gestiegen, sodann hat sie die grossen Pfeiler in Augenschein genommen, die den Schiffen den grössten Schaden gethan, und wovon einer durch den Stoß aus seiner senkrechten Richtung in eine schiefe gebracht worden. Es haben noch alte Leute bezeuget, daß sie die gedachten Pfeiler ehemals bey fallendem Wasser recht gerade aus dem Wasser hervor ragen sehen; wie sie denn auch jederzeit gehöret, daß die Einwohner von Wineta ihr Vieh bis nach Damerow getrieben, und zwischen Damerow und Wineta grosse Wiesen gelegen. Hiervon müssen viele Eisenstein gehabt haben, weil der Compas bey dem Herüberschiffen ganz in Unordnung gerathen gewesen, und nicht wieder in Ordnung gekommen, bis sie die Rudera von Wineta erreicht gehabt. Der Loosfencommandeur hat einen Plan davon gemacht, dessen Copie hierbey folget. Es verlohnte sich wohl der Mühe durch Halloren oder durch eigentliche Taucher diese versunkene Stadt durchsuchen zu lassen. Denn es müssen daselbst noch grosse Schätze verborgen liegen.

Uesedom, ehemals Usnam oder Usdom, wovon seit dem Untergange der Stadt Wineta die ganze Insel den Namen hat, lieget 14000 rhein. Ruthen, d. i. 28' 24" nördlicher, und 9800 rhein. Ruthen, d. i. 33' 5" westlicher als Stettin. Die Polhöhe von Uesedom ist also 53° 47' 24", wie Micraelius Lib. VI. pag. 438. richtig angiebet, und die Länge a primo Meridiano über die Insel Ferro, 31° 49' 25"

Bereits zu Herzogs Swantibor des ersten Zeiten war hieselbst ein ansehnliches fürstliches Schloß, oder nach wendischer Art eine starke Bestung, welche von dem zur Besatzung hineingelegten Adel, unter Commando eines Castellans, wider die dänischen und polnischen Truppen noch vor 1207 tapfer vertheidiget wurde. Die bey dieser Burg erbaute Stadt war auch damals schon von der Beträchtlichkeit, daß Herzog Wartislaw I. im Jahr 1128, als Bischof Otto das zweytemal nach Pommern kam, aus den sämtlichen leutischen Landen die Schloßgefessene und andere Landstände dorthin berief, da denn durch einen Landtagsschluß festgestellt wurde, daß das Heidenthum abgethan, und die christliche Religion dargegen eingeführet werden sollte. Selbst der Bischof Albrecht oder Adalbert, erster Bischof in Pommern, nahm seinen Sitz daselbst, welchen er jedoch gar bald nach Julin oder Wollin verlegte, woselbst sich jedes episcopalis befand, als Pabst Innocentius II. im Jahr 1140 das neu gestiftete Bisthum confirmirte, um welche Confirmation nicht der Herzog Wartislaw, sondern lediglich der Bischof Albrecht zu Rom Ansuchung that.

Das erste Privilegium dieser Stadt, ist nach deutscher Art von Herzog Bogislav IV. zu Anklam den 23sten December 1298 in platdeutscher Sprache ertheilt; und sie wird darinn, Unsere Stadt Ussenym, genennet. Es wird ihr gegeben, das lübsche Recht ewiglich zu besitzen, so wie die Stadt Greifswalde solche Rechte ausübet, von daraus sie sich, so oft es nöthig, Rath erholen soll. Ferner, die Zollfreiheit in den gesanten fürstl. pommerschen Landen, die freye Fischerey in dem neben ihr liegenden vasschen Meer: Ferner, eine bestimmte Feldmark nebst Henden, Brüchen, Wenden, Fischereyen, Hältern, Flüssen, Wäschern zc. und überdem achtzehn Hufen, welche dem Johann Köller ritterlichen Standes verpfändet gewesen. Dieses ist bestätigt am Johannistage 1312 zu Wolgast von Herzog Wartislav IV, am Marienreinigungstage, 1367 zu Wollin von dessen Söhnen Bogislav V, Barnim IV, und Wartislav V, am Tage des Bischofs Brutii 1373 zu Wolgast von Barnim IV. Söhnen Wartislav VI und Bogislav VI am Sonntage zunächst vor Martinbischof 1399 zu Tanglim von Wartislav VI, Söhnen Barnim VI und Wartislav VIII; daher es das Kleinod der Stadt Usedom genannt wird. Die neuesten Bestätigungen sind in der königl. schwedischen Confirmation d. d. Stockholm den 31. Jan. 1663 enthalten; als von H. Bugislao X zu Wolgast am Sonnabend vor Gregorii 1477: von dessen Sohn H. Georgio Donnerstags nach Jubilate 1524: von dessen Sohn H. Philippo I zu Wolgast 1540, von dessen Sohn H. Bogislao XIII zu Wolgast 1567, von dessen Bruders Sohn H. Philippo Julio zu Wolgast am Donnerstage nach Allerheiligen 1601, und endlich von seinem Sohn H. Bogislao XIV. zu Wolgast am 1sten May 1626. Die Stadt Usedom (wie sie heißt) wird nicht nur überhaupt bey ihrem lübschen Rechte und guten Gewonheiten; sondern auch bey ihrem Eigenthum, mit allen Zubehörungen den Aeckern, Wässern, Wiesen, Weiden, Holzungen, Jagden, Fischereyen, Mühlen, Mühren, Brüchen, Wäschern, Diensten, Gerichten Höchsten und Siedesten an Hand und Hals und allen andern Herrlichkeiten und Nukungen bestätigt, welches in der königl. schwedischen Urkunde wörtlich wiederholt ist. Vom October 1770 bis Jan. 1771 ist ihr Justizwesen von der königl. Regierung visitirt, und dem Rescript vom 10ten Julii 1772 gemäß der Visitationssreceß ausgefertigt. Hier ist ein Präpositus, der 10 Pfarren unter sich hat. Im Jahr 1473 ist sie fast ganz abgebrandt, und im dreyßigjährigen Kriege hat sie viel gelitten.

Swienemünde lieget an dem Ausfluß der Swiene, 14300 rhein. Ruthen d. i. 29' nördlicher und 4200 rhein. Ruthen d. i. 14' 10" westlicher als Stettin. Die Polhöhe daselbst ist also 53° 48' und die Länge nach der Insel Ferro gerechnet 32° 8' 20", weil die Länge von Stettin 32° 22' 30" beträgt, nach den genauesten Beobachtungen auf dem greifswaldischen Observatorio.

Es ist diese Stadt erst in den Jahren 1744 und 1745 auf derjenigen Stelle angelegt, wo ehemals 6 Häuser gestanden, welche mit zur Stadt gezogen worden. Nach dem Plan sollen überhaupt 427 Stellen bebauet werden; und hiervon sind 147 Stellen wirklich bebauet; aufs neue

7 Stellen angewiesen	—	—	154	—
folglich noch übrig zu bebauen	—	—	273	Stellen. *)

Das Feuer-Societäts-Catastrum bestimmt den dermaligen Werth sämtlicher in der Stadt bereits erbauten 147 Häuser, auf 103450 Rthlr. welches auf jedes Haus durch die Bank 703¼ Rthlr. beträgt.

An Einwohnern waren 1771 vorhanden 1305 Seelen, **) und zwar:

270 Männer.	56 Gefellen.
306 Frauen.	10 Knechte.
244 Söhne.	21 Jungen.
289 Töchter.	109 Mägde.

Unter den Männern befinden sich 14 Kaufleute und Krämer; wie auch 34 Schiffer und 76 andere Professionisten. Mit Aekern und Ländereyen, ist die Stadt noch zur Zeit nicht versehen; weil ihr erst im Jahr 1769 an Wiesewachs 145 Morgen, 170 Ruthen magdeburgisch, den Morgen zu 180 rhein. Quadratruthen gerechnet, bengelegt worden. Die Stadtobrigkeit bestehet aus einem dirigirenden Burgemeister, der zugleich die Pollicey verwaltet, einem Justizburgemeister, der seit 1753 angesetzt ist, und zugleich das Amt eines Secretairs und Registrators verrichtet, aus einem Kämmerer und einem Senator. Auf den Justizburgemeister kommt es vornehmlich bey der Ausübung der Jurisdiction an, die bis jetzt noch dem Magistrat nur in civilibus, wohin auch die kleinen Brüchen zu rechnen sind; nicht aber in criminalibus, wo über Hals und Hand gerichtet, oder überhaupt eine wichtige Strafe an Leib und Guth erkannt wird, bengelegt ist. Diese Gerichtbarkeit erstreckt sich über die Gränzen der Stadt und ihres Eigenthums, zu welchem das südwärts an die Stadt stossende Dorf West-Swiene mit seinen 6 Fischern und Binnenlotfen, imgleichen die mevenhacische Mühle jenseits des Stroms auf der Insel Wollin, gleich unter Ost-Swiene, ferner die königliche und die funtsche Mühle gehören, sowohl in realibus, als in personalibus, so weit sich nicht Eximirte daselbst befinden. Eximirte sind unstreitig der Controlleur und Hafen-Bau-Inspector, nebst allen zur königl. Licentcasse gehörige Bedienten, der Landbaumeister, der Lossencommandeur und dergleichen; nicht aber die fremde Schiffe an sich selbst, als welche dem Stadtgericht unterworfen sind. Nur mit den Verkärungen und Auctionen gestrandeter Güther hat

*) 1775 waren hier schon 237 Häuser. B.

**) 1775 hatte die Stadt schon 1600 Menschen. B.

hat es eine besondere Beschaffenheit. Es ist nemlich sonderlich bey Seewürfen nöthig, daß gleich bey der Ankunft des Schiffs im Hafen, aus des Schiffers Journal und sonst gründlich untersucht werde, ob der Seewurf, oder die Beschädigung der conservirten Güther vermieden werden können, wenn der Schiffer und das Schiffvolk seine Schuldigkeit gethan hätte. Zu dem Ende muß der Schiffer alle Hauptumstände getreulich und redlich erzählen, und nach vollbrachter Registratur nebst dem Schiffvolke eidlich bestärken, welches eine Verklärung heißt. Bey wirklichen Strandungen der Handlungsschiffe, müssen die Güther, welche die Licentämter oder königl. Amtleute schleunigst zu bergen verbunden sind, gehörig tarirt, oft auch verkauft werden. Dergleichen Tarationes, Auctiones, Bergungen, Verklärungen u. sind zu Swienes münde dem Licentamte, und nicht dem Stadtgerichte beygelegt; welches Amt jeden Vorfall sogleich an die königliche Regierung berichten, diese aber beurtheilen muß, ob das bloße Bergelohn, oder *jure retorsionis* eine Quota der geborgenen Waaren, quarta oder tertia, nachdem man mit dieser, oder jener auswärtigen Macht zu thun hat, zu fördern sey?

Sonst hat die Stadt noch keinen eigenen Prediger, sondern sie bedienet sich des Predigers zu Casenburg, welches eine geographische Meile, oder gerade 2000 rhein. Ruthen südwärts liegt; weil das vor der Stadt befindliche Eigenthumsdorf West-Swiene ein Filial von Casenburg ist. *) Im Jahr 1765 ist ein ordentlicher Cämmerey-Etat allerhöchsten Orts eingerichtet worden, woben sich die Stadt sehr wohl befindet. Ueberhaupt ist der neu angelegte Hafen von grosser Beträchtlichkeit, da sich auf der Westseite immer mehr Land ansetzt; auf der Ostseite aber immer mehr Seegrund verspüret wird.

Wenn man von dem Loosfen-Observatorio an gerade nach Norden, wie die Busssole es weist, eine gerade Linie ziehet, und auf dieser Linie 102 rhein. Ruthen misset: so bekommt man genau auf dem alten Strande einen Standort, von wo an auf eben dieser Linie 73 Ruthen fortgemessen, im Jahr 1770 die See 7 Klaftern tief war; 102 Ruthen fortgemessen, gab im Jahr 1772 schon 7 Klaftern: misset man von gedachtem Standort 148 Ruthen, so kommt man auf einen Punkt, wo 1770 die Tiefe der See 12 Klaftern betrug; und im Jahr 1772 war sie noch 6 Ruthen weiter hinein nur eben so tief. Dieses beweiset, daß die Wester-Plate von Jahr zu Jahr erhöht wird. Dahingegen wird die Oster-Plate von Jahr zu Jahr niedriger oder tiefer; denn wenn man von der Ecke an, wo der alte Strand mit dem neuen Werke von 1744 zusammenstößt, unter dem 45ten Grade nordostwärts eine gerade Linie ziehet, und auf selbiger 269 rhein. Ruthen in die See misset, man im Jahr 1770 eine Tiefe von 12 Klaftern, 58 Ruthen rückwärts aber zu gleicher Zeit eine Tiefe von 7 Klaftern fand. Im Jahr 1772 traf man eben diese Tiefe weit näher beim alten Strande an; nemlich die Tiefe von 12 Klaftern in einer

Weite

*) 1768 hat der Magistrat auch das Patronatrecht über die Kirche zu West-Swiene vom Könige erhalten. B.

Weite von 189 Ruthen; und die Tiefe von 7 Klaftern in einer Weite von 160 Ruthen. Hiernach läßt sich zuversichtlich hoffen, daß durch des Obristl. Embers 1764 und 1765 ostwärts gemachte Einfassung des Stroms; und durch die von dem Obristen von Balby 1763 projectirte Verstärkungslinie, die der General-Teich-Inspector Bourdet 1766 genehmiget hat, endlich diese mühsame Arbeit zu Stande kommen, und die pommerische Handlung immer höher steigen werde.

Schließlich ist diese neue Stadt, so viel die Rechte der Eheleute betrifft, mit lübischen Rechte bewidmet; in allen übrigen Stücken aber ist sie verbunden, sich nach gemeinen Rechten zu richten.

Pudagla, tausend siebenhundert rhein. Ruthen von **Usedom** nordostwärts gelegen, ist vor der Reformation ein ansehnliches Augustinerkloster gewesen, welches Herzog Ratibor der Erste mit seiner Gemahlin Pribizlav noch vor seinem 1151 erfolgten Tode zu **Grobe**, einem Dorfe bey **Usedom**, gestiftet, und der erste pommerische Bischof **Adelbert** den 8ten Junius 1159 auf dem fürstl. Schlosse zu **Usedom** oder **Uznam**, in Gegenwart der damals regierenden beyden Landesfürsten **Bogislav I** und **Casimiri I** bestätigt hat. **Bogislaus I** starb den 18ten März 1187 über den Vorsatz, dieses Kloster wegen der ungesunden Luft und sonst unbequemen Lage auf den bey **Usedom** gelegenen Berg **Watchow** zu verlegen; allein seine Wittwe **Anastasia** nebst ihrem Sohn dem **H. Bogislaw II**, setzte solches den 8ten März 1188 ins Werk, daher dieser Berg von der Zeit an der **Marienberg** genennt wurde. Im Jahr 1308 ward es von Herzog **Bogislaw IV** nach **Pudagla** transportirt, woselbst es bis 1535 florirt hat. Denn nachdem in dem Jahr 1534 auf den Tag Lucia im December ein allgemeiner Landtag nach **Treptow** an der **Rega** ausgeschrieben, und **D. Bugenhagen** von **Wittenberg** darzu berufen war: wurde beschlossen, daß das Pabstthum abgeschafft, und die reine evangelische Lehre eingeführt werden sollte.

Diesem Concluso zu Folge, hielten beyde Fürsten, Herzog **Barnim X**, und Herzog **Philipp I**, eine allgemeine Visitation aller Stände und Kirchen, bey welcher der Abt zu **Pudagla**, **Sert. Jarthen**, gegen ein Jahrgeld von 200 Gulden, dem Herzog **Philipp** das Kloster mit allen seinen Güthern überantwortete. Solchergestalt wurde ein Amt daraus gemacht, und ein Amtshauptmann darüber gesetzt, der über die ganze Insel zu befehlen hatte. Zu diesem Amte gehören folgende Vorwerke:

- 1) **Cachlin** und **Lütebock**, eine geographische Meile von **Pudagla** südwärts, an einem Binnesee der **Sakelinssee** genannt.
- 2) **Catschow**, bey dem Dorfe dieses Namens, nicht weit, etwa 500 Ruthen von **Cachlin** nach **Pudagla** zu.
- 3) **Cuzow**, südostwärts etwa 1000 Ruthen von **Cachlin**. Hieselbst ist 1766 eine neue Schäferey angelegt worden.

- 4) Labomitz, 400 Ruthen ostwärts von Catschow.
- 5) Das in Pudagla befindliche Vorwerk selbst. Zu Anfange des Jahrs 1568 wurden 1800 Schaafe ausgefüttert, an Lämmern 526 Stück zugefüttert: ausgemerzt sind 125 Stück, Wolle, 160 Stein à 10 Pfund zu 1 thl. 2 fl. thut in preuß. Cour. 290 thl. und der schwere Stein à 21 Pfund 3 thl. 15 Gr.
- 6) Wilhelmshof und Monchow, 650 bis 700 Ruthen südwestwärts von der Stadt Uesedom.
- 7) Morganitz, 1000 rhein. Ruthen, oder eine halbe geographische Meile westwärts von Pudagla, gränzet mit dem adelichen Guthe Mellentin und Krienicke. Vor Alters waren da 9 Bauern 2 Köhler, hatten 13 Hackenhufen, gaben 59 Mrk. 9 fl. Pacht sundisch, thut 24 thl. in preuß. Courant.
- 8) Loddin, 900 Ruthen nordwärts von Pudagla in gerader Linie. Der Weg zu Lande gehet über das Amtsdorf Uckeritz, und von da über eine Inbucht des Achtermaters.
- 9) Damerow, 1200 Ruthen weiter nordwärts von Loddin. Von Damerow aus liegen die Rudera der Stadt Wineta 460 Ruthen nordostwärts in die See hinein. Zwischen dem Achtermater bey Damerow, so weit die Inbucht gehet, und der Ostsee, ist das Land nicht über 100 Ruthen breit; wie denn vor einigen Jahren das Wasser umher durchgedrungen, und erst mit vielen Kosten, und mit vieler Arbeit gestopfet werden können. Kommt es über kurz oder lang zum Durchbruch: so wird die alte Provinz Ostrosna, worinnen Penamünde gelegen ist, und worüber noch 1193 der rujanische Fürst Jaromar I geherrschet hat, eine völlige Insel; und vielleicht läset sich daselbst einer der besten Häfen anlegen.
- 10) Crummin, 2400 Ruthen westwärts von Damerow; und 500 Ruthen ostwärts von der Fehre bey Wolgast. Es ist vor Zeiten ein besonders Jungfernkloster gewesen: ein Filial des wollinschen Klosters.
- 11) Molchow oder Molschow, 900 Ruthen von Crummin nordwärts.
- 12) Siemitz, 1400 Ruthen westsüdwärts von Crummin.
- 13) Sinnowitz, 1100 Ruthen ostwärts von Crummin, woselbst ein neues Amtsdorf angelegt ist.
- Ueberdem gehören zu diesem Amte 46 Dorffschaften, ausser dem neu angelegten Dorfe Sinnowitz. Als
- 1) die Amts-Wiecke, welche auf der Karte deutlich angezeigt ist, an einem Binnensee, die Smole genannt.
 - 2) Ahlbeck, königl. Antheils, von Pudagla 1200 Ruthen südostwärts am See-strande, wo 3 Freyleute unter das Amt gehören.
 - 3) Bansin, zwischen Pudagla und Ahlbeck, nordwärts an einem Binnensee der Götmarsee genannt. Waren vor alters 5 Bauern, 1 Köhler, 10½ Hackenhufen, 36 Mrk. 2 fl.
 - 4) Sal

- 4) **Sallentin**, gleich darunter, an eben diesem Binnensee auf der Westseite. 4 Bauern haben 8 Hackenhufen, geben 28 Mrk. d. i. 7 thl. Spec.
- 5) **Regow**, zwischen **Sallentin** und dem Vorwerk **Labomitz**. Hat 5 Bauern, 2 Kathen, $10\frac{1}{2}$ Hackenhufen, giebt 40 Mrk. 8 fl.
- 6) **Corschwant**, eine halbe Meile südöstlich von **Regow** an gedachtem Binnensee. Zwischen diesem Dorf und der Stadt **Swinemünde** lieget die ansehnliche **Corschwanter Fichtenheide**, welche königl. ist. Hatte 8 Bauern, 4 Körher, 9 Hackenhufen: gab 26 Mrk. $5\frac{1}{2}$ fl.
- 7) **Görke**, zwischen den beyden Vorwerken **Cachlin** und **Cugow**. Mit 5 Bauern, die 8 Hackenhufen haben, und 44 Mrk. 12 fl.
- 8) **Bosin**, worinnen 6 Bauern, 1 Kathen und 12 Hackenhufen, die 45 Mrk. 4 fl. Pacht geben, und
- 9) **Neverow**, bilden mit **Görke** nicht weit vom Strande des Frischenhaffs einen Triangel, dessen längste Seite von **Görke** bis **Neverow** 500 Ruthen beträgt. 4 Bauern haben 8 Hackenhufen, geben 37 Mrk. 9 fl. sundisch, oder 9 sp. thl. 25 fl.
- 10) **Zirchow**, zwischen **Corschwant** und **Cugow**, von welchem letztern Vorwerk es 200 Ruthen entfernt ist *).
- 11) **Sellin**, mit 2 Bauern, 3 Kathen und 4 Hackenhufen, so 25 Mrk. 2 fl. Pacht geben.
- 12) **Beng**, mit 5 Bauern, 2 Kathen, 8 Hackenhufen, die 24 Mrk. 4 fl. zinseten, und 7 Topp Hanf ins Kloster gaben.
- 13) **Stöben**, mit 22 Kathen und 16 Mrk. Pacht. Diese 3 Dörfer liegen um den **pudaglaschen See** herum.
- 14) **Neppermin**, 1000 Ruthen von **Pudagla** westwärts, hat 12 Bauern, 4 Kathen, 19 Hacken; giebt 65 Mrk. 6 fl.
- 15) **Morganitz**, das Dorf, hat 9 Bauern, 2 Kathen, 13 Hacken, und giebt 69 Mrk. 9 fl. d. i. 17 Speciesthaler und 25 fl. sundisch, davon 64 einen Speciesthaler betragen. Der Krug giebt 2 Mrk. statt des Zapfengeldes.
- 16) **Gumlin**, 800 Ruthen unter **Morganitz** südostwärts, hat 9 Bauern, 4 Kathen mit 14 Hackenhufen: geben 71 Mrk. 13 fl. Ueber eine Inbucht des Achterwaters, nordwestwärts von **Morganitz**, liegt der **Lieperwinkel** oder **Werder**, welcher noch 1188 cum villulis ibi sitis pars provinciae **Wantzlow** gewesen. Diese 6 **Villulae** sind noch vorhanden; und zwar
- 17) **Lype**, hat 9 Bauern, 3 Kathen, 21 Hacken, giebt 76 Mrk. 12 fl. d. i. 19 Speciesthaler und 12 sundische fl. Es ist ein Kirchdorf, wo der Kirchherr oder Pfarrer 2 Hackenhufen hat, und vor diesem den Krug nutzte. Jetzt giebt der Krug statt des Zapfengeldes 3 Mark.
- 18) **Ranckwitz**, hat 5 Bauern, 1 Kathen, 8 Hackenhufen, giebt 29 Mrk. Pacht. Der Krug giebt statt des Zapfengeldes 2 Mark.

*) In dem zirchowschen Kirchspiel ist das neue Dorf **Ulrichshorst** angelegt worden. B.

294 Beschreibung des Uesedomischen und Wollinschen Kreises

- 19) **Quilitz**, hat 4 Bauern, 2 Kathen, 7 Hackenhufen, giebt 23 Mrk. 6 fl.
- 20) **Warte**, hat 6 Bauern, 5 Kathen, 7 Hufen, giebt 49 Mrk. u. der Krug 2 Mrk.
- 21) **Rästow**, hat 3 Bauern mit 6 Hackenhufen, giebt 25 Mrk. 2 fl.
- 22) **Grüssow**, hat 9 Bauern, 5 Kathen, 18 Hackenhufen, und giebt 79 Mrk. 4 fl. Pacht. Vom Krüge werden 2 Mark statt des Zapfengeldes entrichtet.
- 23) **Münchow**, 1150 Ruthen südwestwärts von der Stadt Uesedom, und 800 Ruthen westwärts von dem Borwerk **Wilhelmsdorf**, hat 2 Bauern, 4 Kathen, 10 Hackenhufen, giebt keine Kornpacht, dagegen aber 144 Mrk. oder 36 Speciesthaler 2 fl. 8 pf. sundisch. Vor alters gab der Krug 1 Faß Pafemel, so hoch beläuft sich das jetzige Zapfengeld nicht. Nach der Haffordnung mag der Krüger mit der Wade (einem grossen Zugneße) ziehn wo er will: die beyden Bauern auch, nur müssen diese dem fürstl. Kieper, wenn er in Person dahin kommt, Eßfische geben. Mit dessen Bewilligung können sie auch wohl etliche Neusen setzen.
- 24) **Carnin**, 200 Ruthen nordwestlich von **Münchow**, hat 6 halb Bauern und 1 Büdner.
- 25) **Zecherin**, 1450 Ruthen von Uesedom westlich, hat 3 Bauern, 4 halb Bauern, 2 Cossäten.
- 26) **Gneventin**, 400 Ruthen von Zecherin ostwärts nach Uesedom zu: hat 4 Bauern, 1 Köter, 8 Hackenhufen. Einer giebt 5 Mrk. Geld, die andern geben Kornpacht. Noch nicht 200 Ruthen davon ostwärts liegt
- 27) **Gellentin**, wo 3 Bauern, 2 Kathen und 10 Hackenhufen sind: diese geben ausser dem Kornpacht 70 Mrk. 6 fl. am Gelde.
- 28) **Welzin**, 800 Ruthen südwärts von Uesedom, an dem östlichen Strande des Uesedomischen Sees: hat 8 Bauern und 1 Cossäten.
- 29) **Pretenow**, 500 Ruthen ostwärts von **Gumlin**, hat 5 Bauern, 1 Cossäten, 1 Büdner. Weiter hin am Strande des Frischenhaffs ostwärts liegt
- 30) **Gatz**, hat 4 Bauern, 2 Cossäten, 1 Müller, 1 Schmidt. Von hier 550 R. östlicher
- 31) **Caminecke**, hat 4 Bauern, 6 Büdner. Von hier 800 Ruthen südostwärts
- 32) **Fulensee**, wo 3 Fischer wohnen.
- 33) **Woizig** oder **Wothzig**, woselbst jeho nur 4 Fischer und 1 Büdner wohnen, hat nach Hrn. Prof. **Schwarzens** Bemerkung in der kurzen Einleitung zur Geographie des Norderteutschlands, S. 321, der Provinz **Woitze** den Namen gegeben, denn die ganze Insel war in drey Provinzen **Woitze**, **Wanglow** und **Ostrosna** getheilet. Es liegt dieser Ort nahe am nördlichen Strande des Haffs 2600 Ruthen von **Swienemünde** nach Süden zu. Wenn man von hier über das Haff eine Linie nach der Mündung des **warpenschen** Sees ziehet: so wird dadurch die Scheidung des kleinen und des grossen Haffs bestimmt, da denn letzteres östlich; und ersteres westlich zu liegen kommt. Diese Leute gehen zu.
- 34) **Casenburg** in die Kirche, welches 700 Ruthen davon nach Norden gelegen ist.

Es wohnet daselbst ausser dem Prediger, 1 Freymann, 24 Fischer, 1 Müller, 6 Büdener. Auch ist die königl. casenburgische Heyde von Beträchtlichkeit.

- 35) Coserow, ein Kirchdorf 2550 Ruthen von Norden zu Westen von Pudagla, nahe bey Damerow, zwischen dem Achterwater und der Ostsee. Es hat 3 Bauern, und 3 Büdener.
- 36) Ueckeritz, 1300 Ruthen von Pudagla, am Ufer des Achterwaters nach Norden. Es wohnen daselbst 6 Fischer und 6 Büdener.
- 37) Zempin, von Damerow 550 Ruthen westlich entlegen. Hat 4 Halb-Bauern und 2 Büdener.
- 38) Zinnowitz, liegt 1400 Ruthen von Damerow nach Westen bey dem Ursprung eines Flusses der in das Achterwater fließt. Just an diesen Ort setzt die Charte des Hrn. Professor Meyers das Dorf Ziz, wo 5 halbe Bauern und 1 Büdner wohnen sollen. Es muß also Zinnowitz mit Ziz einerley seyn.
- 39) Zecherin bey Wollgast, wovon es 900 Ruthen abliegt und durch die Peene geschieden wird, hat 5 Bauern und 3 Büdner.
- 40) Molchow, 400 Ruthen von Zecherin Ostwärts, wo 6 halb Bauern anzutreffen.
- 41) Mahlzow, 500 Ruthen von Zecherin Süd zu West; und eben so weit von Wollgast östlich. Es wohnen 3 ganze Bauern daselbst.
- 42) Bandemin, 800 Ruthen von Zecherin Südostwärts hat 4 ganze Bauern, 1 Müller, 2 Büdner.
- 43) Saugin, 1300 Ruthen Südwestwärts von Zecherin, und 500 Ruthen von Wollgast südostwärts, hat 4 ganze Bauern.
- 44) Tzeberg, 600 Ruthen westwärts von Crummin, hat 3 ganze Bauern, 2 halbe Bauern, 2 Büdner.
- 45) Catzchow, bey dem Vorwerk dieses Namens No. 2. hat 7 Halb-Bauern, 2 Köter, 1 Müller; giebet 80 Mark, 14 Fl. Pacht von 17½ Hackenhufen.
- 46) Crummin, dessen Lage oben bey den Vorwerken No. 10 bemerkt ist, hat vor Alters ein Jungfrauenkloster gehabt, welches Herzog Otto I, des grossen Bornims des III Vater, im Jahr 1289 gestiftet hat. Die letzte Priorin ist Margaretha von Orstin circa 1524 gewesen. Nach Aufhebung des Klosters, wurde es ein kleines Amtsdorf von 2 Bauern, 1 Müller und 2 Büdnern.

Adeliche Güther auf dieser Insel sind:

- 1) Mellentin mit den dazu gehörigen Dertern, als a) einem Theil in Ahlbeck; b) Balden; c) Dargen; d) Devichow; e) Gothen; f) Zufe; g) Neutrug; h) Neuhof, liegt 1100 Ruthen ostwärts von Usedom, und ist ein altes Neutkirchen Lehn. Es ist nachgehends an den Obristen Baron Müller von der Lübe gekommen, der es auf seinen einzigen Sohn den königl. preußl. Cammerherrn Baron Müller von der Lübe vererbet, und von diesem hat es der

- Kriegsrath und Oberamtmann auf **Verchen Bleichert, Peter Meyen**, als ein den 20sten März 1747 allodificirtes Guth, plus licitando erhalten; dessen Sohn **Peter Ernst von Meyen** selbiges noch besitzt. Es ist dieses das wichtigste adeliche Guth auf der ganzen Insel, maassen sein Werth sich auf 80000 Rthlr. belauft.
- 2) **Reggeow**, 200 Ruthen von **Carnin**, und 400 Ruthen von **Münchow** gelegen, bestehet aus einem Hof und Rathen mit allen Gerechtigkeiten an Acker, Wiesen, Wende, Möhren, Tristen, Kusch und Busch, Ziegelen, Jagden, Fischereien, Ober und Untergerichten. Ist ein Lehn der von **Bugenhagen**. Der Fähdrich **Johann Ernst von Bugenhagen** hat es bey der Theilung den 13ten März 1743 erblich erhalten, und gleich darauf an den Lieutenant **Christoph Adam von Steding** für 5000 Rthlr. verkauft, ohngeachtet sich des Verkäufers Bruder in casu alienationis den Vorkauf vorbehalten. Von 1631 bis 1720 war es für 2000 vorpommersche Gulden, jeden zu einen halben Thaler gerechnet, verpfändet, und man sieht daraus wie die Preise der Güter binnen 100 Jahren gestiegen.
- 3) **Ost Klüne**, an dem Ausflus des usedomischen Sees in das Haff. Ist ein Ackerwerk nebst der Ziegelen die beträchtlich ist: bestehet in 2 Landhufen, 5 Morgen, 270 Ruthen, wobey nach dem Contract von 1749 Fischerey- und Jagdgerechtigkeit ausgeübet wird. Ist ursprünglich ein **Neukirchen Lehn**. Den 30sten März 1705 hat der schwedische Feldmarschall **Graf von Rehnschild** es zu Lehn erhalten; und nach dessen Tode ist es dem Capitain von **Köder** als ein feudum apertum verliehen. Dieser bewürkte 1726 die Allodification, und verkaufte es an den Hofrath **Breitenfeldt** eodem anno: und dieser wiederum an den kaiserl. Geh. Rath **Grafen von Ruffow** im Jahr 1731. Für dessen Allodial-Erben ist der **Graf von Eichstedt, Peterswalde** auf **Coblenz** per Sententias de 1762 et 1765 in preußl. Landen erkannt, der es 1768 auf 12 Jahr für 4750 Rthlr. verpfändet hat.
- 4) **Stolpe**, 1300 Ruthen östlich von **Ostklün**, etwa 400 Ruthen von nördlichen Strande des kleinen Hafs. Ein Rittersitz und Dorf mit einer Schmiede, Mühle, Holzung, Fischerey, jure patronatus, 4 Bauern, 6 Cossäten, 3 Häusgen Leuten. War sonst ein Lehn der von **Schwerin** auf **Stolpe**, woran aber die andern **Schwerine** keine gesamte Hand haben. Die **stolpischen Schwerine** aber hatten die gesamte Hand an den **grellenbergischen** Lehen und weiter nicht. Der Landrath **Erdmann Friederich von Schwerin** hat es von seinem Bruder **Carl Magnus** gegen einen Abstand erhalten; und darauf ist es p. Rescriptum vom 26sten April 1751 allodificirt. Dessen Wittve und Töchter haben es den 5ten Juli 1754 an den Landrath von **Schmalensee**, ihren respectiven Schwiegersohn **Schwager** und **Ehemann** für 33000 Rthlr. verkauft.
- 5) **Kriencke** nebst dem Bauerdorf **Suckow** von 5 Bauern und 1 Cossäten, die täglich nach **Kriencke** dienen, ist ein **Borkenlehn**. Auch gehöret hierzu **Gumzin**, welches aus 2 kleinen Häusern und einem Hammel-Stall bestehet. Alles dieses besitzt jezo der Hauptmann von **Bork** auf **Alt Wiegshagen**.

- 6) **Neuendorf** ist ein Ritteritz mit etlichen Bauren, und guten Regalien an Holzungen, Jagden, Windmühle etc. Ein alt Lepellehn: es ist ist nebst halb **Lutow** den 22sten December 1729 und den 10ten April 1744 an den blödsinnigen Major von **Lepel** für 20000 Rthlr. nachmals aber von dessen Curatoribus den 18ten September 1754 nebst **Nezeltow**, **Lutow** und **Görmitz** für 50000 Rthlr. an den Hauptmann nunc Major, **Joachim Friederich** von **Lepel** verkauft.
- 7) **Nezeltow**, ein Dorf mit 2 Ritteritzen, etlichen Bauren und guten Regalien an Holzung, Jagden, Fischereyen, jure patronatus und Gerechtigkeiten an Kirch- Ständen und Begräbnissen. Auch gehört dahin halb **Lutow**.
- 8) **Görmitz** eine Insel und Vorwerk im Achterwater bey **Nezeltow**, ist den 3ten Junii 1727, da es von der Familie abgekommen, wieder aufs neue für 1900 Rthlr. darzu erhandelt.

Was die kirchliche Verfassung betrifft: so befinden sich auf dieser Insel 13

Mutter-Kirchen: als

- 1) die **Marien** Kirche in der Stadt **Uesedom**. Der König ist Patronus durch den Amtmann zu **Pudagla**. Eingepfarrte sind **Welzin**; **West Klüne**; **Ostklüne**; **Wilhelmshof**; **Bauhof**; die Amtswiecke und **Paster**. Der Praepositus ist zugleich Pastor bey dieser Kirche, die an Capitalien ohngefähr 3000 Rthlr. und an Immobilien 7 Hufen hat, nebst 33 Scheffel Ausfaat. Hier- von genießet der Praepositus Eine Hufe; und der Diaconus Eine Hufe. Von den übrigen 5 Hufen, 33 Scheffeln, sollen einkommen 242 Rthlr. von Wurthen, Hagen, Wiesen und Gärten 8 Rthlr. 14 Gr.
- 2) Die **St. Paulskirche** eben daselbst. Der König ist Patronus. An Capitalien hat diese Kirche etwa 180 Rthlr. und an Immobilien eine halbe Hufe Land, 3 Wurthen, 6 Wiesen und 6 Gärten.
- 3) Die Kirche zu **Mönchow**, wovon der König ebenfalls Patronus ist. Der Prediger, wohnt zu **Zecherin** seit 1590. Daher wird in der Matriful vom Jahr 1597 die in **Mönchow** gewesene Pfarrhausstelle schon Alt genennet. Zu **Zecherin** ist auch ein Predigerwittwenhaus, welches, wenn keine Wittwe ist, die Kirche nußet. Ausserdem hat die Kirche ein Capital von 60 Rthlr. und ein altes Kirchenhaus nebst 2 Kirchenständen. Eingepfarrt sind **Zecherin**, **Carnin**, **Gneventin**, **Gellentin**, **Hufe**, **Rege- zow**, **Camp**, die anklamsche Fähre.
- 4) Die Kirche zu **Morganitz**, die Mutter von der **Filia** zu **Mellentin**. Von der Mutter ist der König; und von der **Filia** der Kriegs Rath von **Meyen** Patronus. Bey der Mutter sind eingepfarrt **Crinecke**, **Suckow**, **Gumzin** und halb **Devichow**; bey der Tochter **Balden** oder **Balm**, halb **Devichow**, **Maschensee**. Obgleich die Tochter keine Immobilien besitzt, so ist

sie doch wohlhabender als die Mutter, weil diese blos von Klingbeutelgeld, Klockengeld, Bankengeld und milden Gaben ihre Nothdurft bestreitet; jene aber ausserdem noch ein Capital von 900 Rthlr. genießet.

- 5) Die Kirche zu **Crummin**, hat zu eingepfarrten **Teeberg**, **Sautzin**, das Vorwerk **Ziemitz**, die **wollgaster Fähre**, **Mahlzow**, **Zecherin**, **Mölschow**, **Bandemin**, **Zinnowitz**. Der König ist Patronus. An Capitalien hat sie 150 Rthlr. und an Immobilien einen Campacker auf der **zinnowitziger Feldmark**. Dieser beträgt 5 Morgen, 167 Q. Ruthen; ferner besitzt sie einen Kirchenkathen nebst einer alten Scheune, worinn 2 Stuben angelegt sind, einen kleinen Garten am Wasser, 3 Ruthen breit und 5 Ruthen lang.
- 6) Die Kirche zu **Coserow**, wo **Ueckeritz**, **Loddin**, **Zempin** und **Damerow** eingepfarrt sind, hat kein Capital, auch keine Immobilien. Wachsgeld, Klingbeutel, milde Gaben, Geläute, Kirchenstände u. sind der Fonds der Einnahme.
- 7) Die Kirche zu **Zirchow**, welche die Mutter ist, und zu **Garz** als der Filia. Ueber beyde ist der König Patronus. Eine jede hat etwa 50 Rthlr. Capital, und **Zirchow** an Immobilien 2 Werder, einen in **Zirchow** von 2 Scheffel, und einen in **Bosin** ebenfalls von 2 Scheffel Ausfaat; an Wiesewachs nichts: **Garz** hingegen 6 Wiesen, die 7 Rthlr. Miete geben, und eine Wurth von 2 Scheffel ausser dem Hilland à $\frac{1}{2}$ Scheffel
- 8) Die Kirche zu **Benz**. Der König ist Patronus. Immobilien hat sie nicht; aber ein Capital von 2400 Rthlr.
- 9) Die Kirche zu **Casaburg**. Der König ist Patronus. Eingepfarrt sind **Woiszig** und **Fulensee**. Hat keine Capitalia, sondern ist wohl 146 Rthlr. schuldig. Die grosse Kirchenwiese trägt wohl 6 bis 7 Fuder Heu; die kleine genießet der Küster für 16 Gr.
- 10) Die Kirche zu **Swienemünde**, welche der Pastor zu **Casaburg** interimis weise curirt. Der Magistrat ist Patronus. Noch zur Zeit hat sie keinen andern Fonds als die Kirchenstände, den Klingbeutel und das Geläute. Hat 1711 getragen 161 Rthlr.
- 11) Die Kirche zu **Liepe**. Das jus patronatus komt dem Könige zu. Das Vermögen besteht in einem halben Morgen Sandland, welcher alle drey Jahr besäet wird, und sodann etwa 18 Gr. einbringt. Eingepfarrt sind die im Lieperwinkel liegende Dörfer **Warte**, **Restow**, **Grüssow**, **Quilitz** und **Kantwig**.
- 12) Die Kirche zu **Stolpe**. Das jus patronatus gebühret dem Landrath von **Schmalensee** als Gutsherren. Eingepfarrt sind **Gumlin**, **Pretenow** und der **Kywitskrug**. Die Capitalia machen 250 Rthlr. aus; und die Immobilien bestehen in einem Wittwenhause.

13) Die Kirche zu **Nezeltow**. Patronus ist der Major von **Lepel** auf **Neuendorf**. Sie hat keine Immobilien und nur 100 Rthlr. in altem Golde. Außerdem ist das Dorf **Peenemünde**, und die dabey gelegene **Holländererey Gatz** zu merken, worüber der Magistrat zu **Wollgast** die Grundherrschaft ist. Das Dorf **Peenemünde** hat Magistratus bereits mensle Majo 1282 von Herzog **Bogislaw IV** cum lignis et pascuis et omni jure vsque ad salum mare, als ein Eigenthum erhalten, so wie dessen Herr Vater **Barnimus I** und **H. Wartislaus** es concedirt, und a primo foundationis tempore von der Stadt besessen worden; weshalb selbige im Jahr 1740 die Huldigung zu **Stettin** abgelegt. In dieser Gegend hat die **Peenemünderschanze** gestanden, welche im Jahr 1759 demolirt worden. Gerade gegen über auf dem **schwedischen Ufer**, lieget **Grönschwadow**, woselbst man **schwedischer** seits 1739 **Mine** machte, als sollte daselbst ein **Bestungswerk** angelegt werden; es ist aber dabey geblieben, daß viele **Schiffe** den **Ballast** dorthin geworfen, und den **Strand** in **Sicherheit** gesetzt haben.

Deslicent-Inspectoris Wohnung, ist stehen geblieben, und es müssen alle vorbey passirende **Schiffe**, auch selbst die **schwedischen Kronschiffe**, dort anlegen, clariren oder gar **Visitation** leiden, um zu sehen ob sie **zollbare Waaren** führen, da nur das **Fürstenthum** frey ist.

II. Der wollinsche Kreis.

Eigentlich gehört zu diesem Kreise oder District zu unsern Zeiten blos der **wollinsche Werder**, wie er von der **Swiene**, dem grossen **Haff**, dem **wollinschen Wasser**, dem grossen und kleinen **Camminschenbodd**, der **Divenan** und der **Ostsee** umflossen ist. Nach dem letzten Theilungsrecess im Jahr 1569 ist er der **stettinschen** Regierung beygelegt, und in der darauf publicirten **Land- und Bauerordnung** No. IV. zu der **Legestadt Greiffenberg** gerechnet worden, nebst der **Landvogten** dieses Namens, den **fürstl. Aemtern Wollin und Treptow**, imgleichen nebst der **Ritterschaft**, inclusive der **Schloßgesessenen von Flemming**; wie auch nebst den **Städten**, **Wollin, Cammin, Greiffenberg, Treptow**, und den **Dörfern** des **Domcapitels zu Cammin**. Die **wollgastische** Regierung gieng bis an die **Swiene**, die **Oder** und die **Randow**, so weit diese die **Gränze** mit der **Mark** hält u. s. w. längst der **mecklenburgischen Landesgränze**, ausser daß **Stettin, Politz** und **Gartz**, disseits der **Oder** zur **stettinschen**; der **Comtur zu Wildenbruch** nebst dem **Städtlein Bahn** aber, die **Stadt Greiffenhagen**, die **Trampen zu Rehrberg** und **Lindau**, die **Steinbecken zu Uchdorf**, die **Steinwehre zu Grossenselchow**, **Wotzick** &c. und was die von der **Osten** auf **Penkun**, die **Eisfiedten zu Clempenow** und **Damigow** jenseits der **Oder** haben, zur **wollgastischen**; endlich das **frische Haf**, die **Swiene**, das **Pfaffenwasser**, die **Bölle zu Gartz, Greiffenhagen, Wollgast** und **Pritter**, die **Münze**, das **Patronat** über das **Stift Cammin**, auch

der Bischof, das Capitel, die Canonicos, und Prälaten desselben; imgleichen über die Pöbste zu Colberg, Marien und St. Ottenkirche zu alten Stettin, gemeinschaftlich zu beyden Regierungen gehörten.

Nachdem nun in dem westphälischen Frieden Art. X. §. 1. das ganze Vorpommern samt der Insel Rügen, mit dem Bezirk, wie solches die letzten Herzoge in Pommern gehabt; und nächst diesem von Hinterpommern, Stettin, Gartz, Damm, Golnow, und die Insel Wollin, samt dareinlaufenden Oberstrom und Meer, insgemein das frische Haf genannt, benebst seinen dreyen Ausflüssen, Peen, Swiene und Dwenow, samt beyderseits angränzendem Lande, vom Anfang des schwedischen Gebiets, bis an das baltische Meer, der Krone Schweden zugeschlagen wurde: so erfolgte deshalb ein besonderer Gränzrecess im Jahr 1653, welcher die Lisiere von den Gränzen des Dorfes Wendischmellen nahe bey dem Bache Thur in einer gewissen Breite bis an das Ufer der Ostsee, ostwärts der Divesnow bestimmte. Diese solchergestalt von Hinterpommern abgegränzte Derter, heißen noch bis dato die conquettirten Derter, ohnerachtet der Friede zu St. Germain im Jahr 1679 alles, was die Krone Schweden jenseits der Oder besessen, mit aller Souveraineté, die Städte Damm und Golnow ausgenommen, dem Hause Brandenburg wieder zugewandt hat. Der wollinsche Werder hingegen blieb nach wie vor unter schwedischer Hoheit gleich andern vorpommerschen Landen, die nach den Grundsätzen der wollgastischen Regierung beurtheilet wurden; und die Lehnleute jenseits der Oder, welche vorpommersch seit 1569 gewesen waren, wurden noch 1679 hinterpommersch; daher die Frage entsethet, ob die letzten nach der hinterpommerschen, und die ersten nach der vorpommerschen Lehnconstitution zu beurtheilen? Es ist diese Frage allerdings zu bejahen. Denn

- 1) haben die ehemaligen wollgastischen Lehnleute jenseits der Oder, die den 9ten März 1695 publicirte hinterpommersche Lehnconstitution gleich den übrigen Landständen willig angenommen; ohne sich auf die alten wollgastischen Obervantien zu berufen: und
- 2) sind die wollinschen Lehnleute seit 1650 bis 1720 beständig nach wollgastischen Lehngesetzen gerichtet worden, welche die schwedische Regierung genau vor Augen gehabt.

In diesem engerm Verstande, ist der wollinsche Kreis unter preußl. Hoheit mit dem usedomischen verbunden, und über beyde Kreise ein Landrath gesetzt: allein in geistlichen Sachen sind zwey Propositi vorhanden. Der Praepositus des wollinschen Synodi, ist zugleich Pastor primarius zu Wollin; und der Synodus selbst erstreckt sich über das Wasser im flemmingschen Kreise, als nemlich die Kirchspiele Zebbin, Martentin, groß und klein Stepenitz, Köpitz, Sarnow, Conow. Da nun in der Stadt Wollin etwa 80, und in dem Ganzen Synodo etwa 168 Personen sterben: so kann man überhaupt 250 Todte; und auf dem Werder 160 rechnen

rechnen, welche mit 36 multiplicirt, geben 5760 Seelen, der **Werder** selbst hält 18 Quadrate, deren 4 eine Quadratmeile machen; daher auf jede Meile 1280 Seelen kämen, welches für **Pommern** noch ziemlich volkreich ist; wiewohl zu **Bischofs Otto** Zeiten im Jahr 1128 an die 22,156 Seelen auf dieser Insel getauft wurden. Eine so grosse Menge Menschen hatte ohne Zweifel daher seinen Ursprung, daß die nicht weit davon auf einer Insel bey **Uesedom** gelegene überaus grosse und mächtige Stadt, welche **Adamus Bremensis** um die Jahre 1067 bis 1100 als noch vorhanden beschreibet, und **Iulinum, Iumne, Iulinem, Iumno, Iumnem** etc. in **Historia Ecclesiast. Libr. II. cap. XII.** nennet; **Helmoldus** aber als eine Stadt beschreibet, die zu seiner Zeit um 1170 bis 1184 durch einen König von **Dännemark** mit Hülfe einer grossen Flotte bereits von **Grundaus** umgekehrt gewesen, und bey den **Winnicis, Winnetha** geheissen, von seinen Einwohnern verlassen worden, welche sich dann theils nach **Wisby** auf **Gothland**, theils nach **Wollin** begeben, auf deren Nordseite sie sich in der Eile mit hölzernen Häusern angebauet, und ihren alten nordischen Namen **Julin** d. i. die Sonnenstadt,

(s. **Olofs Dalins** Geschichte von Schweden Tom. I. cap. 6. §. 6. litt. 9. v. 5.)
vielleicht auch **Summa**, die würdige, oder **Jumal**, die himmlische,

(*Ibidem* cap. 5. §. 8. litt. b.)

einige Zeit noch beybehalten. Wenigstens wurde die Burg oder Bestung in dieser grossen Handelsstadt **Wineta** überall in Norden die **Summaburg** oder **Jomsburg** genennet, welche sonderlich zu des grossen **Burislafs** Zeiten um 980 von den tapfersten Helden vertheidigt wurde. Auch brachten sie den alten Haß gegen das Christenthum mit sich, den sie in **Wineta** gehegt, und noch zu **Bischofs Otto** Zeiten mit dem größten Eifer an den Tag legten. Allein dieser in seiner Art redliche Mann, überwand unter göttlichem Beystand ihre Hartnäckigkeit, und man suchte auch dadurch das alte Andenken der üppigen Stadt **Wineta** oder **Julin** zu vertilgen, daß selbst in dem päbstl. Bischofsdiplom von 1140, die Stadt **Wollin** bey ihrem alten Namen, und nicht mit dem mitgebrachten Namen der heidnischen Flüchtlinge und Gäste, genennet worden.

Wollin, 6 Meilen oder 12000 rhein. Ruthen nördlicher und 1400 Ruthen östlicher als **Stettin**, folglich in einer Polhöhe von $53^{\circ} 43'$ und in einer Länge ab **Insula Ferro** von $32^{\circ} 27' 14''$ führet diesen Namen bereits in dem Stiftungsdiplom **Innocentii II** vom 14ten Oct. 1140 sowol, als in allen andern Urkunden des 12ten Seculi, und hat ihn allem Ansehen nach lange vorher geführt, ehe noch die wendische Nation die Küsten der Ostsee eingenommen; wie sich solches von **Camin, Stettin, Wolgast, Usnam, Dammin**, ebenfals behaupten läßt. Die Stadt **Julin**, welche der **bambergische** Scribent **Andreas** in **Vita Ottonis L. II. c. 7.** um das Jahr 1124 dort gefunden, *ubi Odera fluvius praterfluens lacum vaktæ magnitudinis et latitudinis facit illieque mare influit*, ist nach der gemeinen Meynung, von den Flüchtlingen aus **Wineta** nordwärts, und nahe bey **Wollin** angelegt worden.

Adami Bremensis von **Julin** und **Jome** mit der Beschreibung des **Helmoldi** von **Wineta** zusammenhält: so ist offenbar, daß beyde von einerley Stadt reden, die um das Jahr 1070 noch gestanden; um das Jahr 1170 aber von einem dänischen Könige schon von Grund aus zerstört gewesen, doch so, daß die Rudera davon zu **Helmoldi** Zeiten noch hervorgeraget. *Præsto sunt adhuc, inquit, antiquae illius civitatis monumenta.* Es ist hieraus zu schliessen, daß König **Niclas** von **Dänemark**, als er um das Jahr 1102 nebst seinem Sohne **Magno** und **Better Canuto** nach geschlossener Allianz mit **Polen** mit einer grossen Flotte durch die **Swiene** ging, und sich vor **Uesedom** legte, eben der von **Helmoldo** bemerkte König von **Dänemark** gewesen, der diese grosse Stadt **Julin** oder **Wineta** zerstört, und die Einwohner veranlaßet hat, weiter hinein in die **Julinsche** Provinz an den östlichen Arm der **Ober** zu fliehen, und diesen ihren neuen Wohnsitz mit dem alten nordischen Namen **Julin** zu belegen. Inzwischen hatten sie auch hier keine Ruhe; weil sie 1127 eine grosse Feuersbrunst erlitten, und endlich 1170 bey dem grossen dänischen Kriege gänzlich zerstreuet worden, dergestalt, daß auch der Bischof nicht einmal in der alten Stadt **Wollin** mehr sicher gewesen, sondern seinen Sitz nach **Lamin** verlegen müssen. Seit dieser Zeit wurde **Wollin** wieder das, was es vor Ankunft der **Julinenser** war, und ist es auch bis jezo geblieben. Sie besitzt ein Diplom vom **J. Warrislao IV** von 1316, woraus erhellet, daß dessen Vater **J. Bogislav IV** 1301 für 313 **Mrk.** **Winkenogen**, Jhr die drey Güther **Groß Mokraz**, **Klein Mokraz** und **Darsewiz** käuflich überlassen. Zu der Zeit haben 8 **Mrk.** **Winkenogen** eine feine **Mark Silbers**, oder 14 **Rthl.** preuß. **Courant** gehalten, daher 313 **Mrk.** 548 **Rthl.** pr. **C.** betragen; dahingegen schäzet man jezt **Darsewiz** auf 2473 **Rthl.** 16 **Gr.** **Klein Mokraz** auf 5380 **Rthl.** **Groß Mokraz** ist jezt ein **apenburger** Lehn; allein die Stadt hat noch das **schwienener** Ackerwerk zu 6320 **Rthl.** das Ackerwerk in **Lagen** zu 2580 **Rthl.** eine **Rosmühle** zu 2020 **Rthl.**

Der **Magistrat** besteht aus fünf Personen, und ist der **Dirigens** zugleich **Justizburgemeister**, welcher die **Civil- und Criminaljurisdiction** verwaltet, *salvis remediis* an die königl. Regierung. Es sind 3 Kirchen zu **Wollin**, die **St. Georgen** = die **St. Michaelis** = und die **St. Nicolai**kirche nebst der **Präpositur**. Von allen dreyen ist der König **Patron**. Von der **Georgenkirche**, die an **Capitalien** 1226 **Rthl.** an den **filiis** 4 Ackerstücke 4 **schl.** **Ausfaat**, eine **Pfadwiese** für 80 **Rthl.** von 2 bis 3 **Fuder** **Heu**, und einen **Garten** besitzt, sind **Eingepfarrte** a) die **Wiecke** und der **Lagen** vor **Wollin**; b) **Plögin**; c) **Groß und Klein Mokraz**; d) das Ackerwerk **Lagenten**; e) **Gaulitz**; f) **halb Sager**; g) die **Schäferen Rütchenhasgen**; h) das Ackerwerk **Pagig**.

Die **St. Michaelskirche** hat an **Vermögen** 1484 **Rthl.** **Capital**; 92 **Rthl.** **ex Immobilibus**; und 43 **Rthl.** **ex fixis et non fixis**.

Die St. Nicolaiirche, an Capital 1000 Rthlr. aus 163 schl. Ausfaat 245 rthlr. aus 16 Fuder Heu 21 rthlr. und an fixis et non fixis 234 rthlr.

Sonst ist oben bereits angemerkt, daß jährlich in der Stadt 80 bis 84 Personen zu sterben pflegen; daher die Zahl der Einwohner auf 3000 Seelen gerechnet werden kann. Nach dem alten Anschläge hat die Stadt 6 Reuter und 34 Mann zu Fuß gestellt. Merkwürdig ist, daß der berühmte **Johann Bugenhagen** hier geböhren ist, dessen Vater Syndicus hieselbst war.

In der Stadt **Wollin** war bereits 1124, wie in allen andern pommerschen Städten, eine fürstliche Burg, samt den zum Hoflager erforderlichen Gebäuden, welches die dortheraus sich niedergelassene **Juliner** oder **Wineter** in Ansehung des Bischofs **Otto** und seiner Gefährten, nicht recht als ein Asylum anerkennen wollten, weil sie gekommen wären, das Vaterland und die alten Geseze umzustürzen.

Anonymus de Vita Ottonis L. II. c. 23.

Sonst waren die Väter und Großväter dieser Flüchtlinge in ihrer uralten und nunmehr versunkenen Vaterstadt einer solchen Burg wohl gewohnt gewesen, weil sie fast auf die Art, wie **Carthago** das Schloß **Byrsa**, die in ganz Norden berühmte **Jomsburg** in ihren Mauern und Bewallungen gehabt, welche der König **Magnus I** von **Norwegen** und **Dänemark** etwa 1047 im Grunde verderbete

Schwarzens pommersche Lehns historie Cap. 5. pag. 64. aus **Snorre Sturleons** Historia regis Magni cogn. Boni.

Das wollinsche Schloß wurde nach dem Absterben **H. Franz** im Jahr 1620 ein Wittwensiß, und jezt ist daselbst die Amtswohnung. Zu diesem Amte gehören:

- 1) die Vorwerke: **Codram** und **Kehberg**; **Cortentin**; **Dargebanz**; **Pritter**; **Stengow** und **Wollmerstedt**.
- 2) Alle Amtsdörfer: **Codram**; **Cortentin**; **Danneberg**; **Dargebanz**; **Jarmbow**; **Kargig**; **Kolgow**; **Klüz**; **Lauen**; **Lebbin**; **Misdroy**; **Neuendorf**; **Plogin**; **Pritter**; **Ost-Schwiene**; **Stengow**; **Soldemin**; **Diezig**; **Warnow** und **Wollmerstedt**.

Die Kirche zu **Kolgow**, wo der König so wie in **Lebbin**, **Pritter** und dem adel. Dorfe **Tonnin**, Patronus ist, hat an Capital 2365 Rthlr. und an Immobilien 1 Morgen à 3 schl. Roggen und Zwenfußstücke zu 4 schl. Ausfaat; allein die Kirchen zu **Lubbin** und **Pritter** sind arm.

Die königl. Kirche in dem adel. Dorfe **Tonnin**, hat zu Eingepfarrten: **Codram**; **Jarmbow** **Cortentin**, und das Stadtdorf **Darsewiz**: an Capitalien aber etwa 450 Rthlr.

Die Archspiele jenseits des Wassers, im **flemmingschen** Kreise, sind bereits oben genannt worden, worunter die adeliche Kirche zu **Martentin** die merkwürdigste ist, die 2300 Rthlr. Capital, und zwey Prediger-Legata besitzt, ex testam. des ehemaligen Geh. Raths von **Flemming**, welches in dem Archiv der Regierung liegt. Der jedesmalige

lige Regierungspräsident und die beyden Seniores von der Flemmingischen Familie sind executores testamenti.

Ein Legatum von 350 Rthlr. ist für die Prediger; und Eins von 415½ Rthlr. für ihre Witwen. Das Fiskal dieser Kirche ist **Groß Wencow**.

Adeliche Güther auf dem wollinschen Werder sind:

- 1) **Chinnow**, ein Ritterfisk mit Pertinentien, Regalien und Gerechtigkeiten in **Chinnow, Reckow** und **Schwantus**. **Ernst Friedrich von Lepel** besitzt es jetzt ganz. Ist sonst ein **nesberger** lehn gewesen, dessen Hälfte nebst halb **Reckow** **Jochim Priz** erkaufte, und darüber 1601 und 1602 Belehnung erhalten; auch auf die andere Hälfte beyder Dörfer die Anwartsung.

Sonst sind diese Güther im Monat October 1772 geschätzt

a) das Antheil prizer lehn, auf	—	10000 Rthlr.	23 Gr.	3 pf.
b) das andere Antheil	—	9731	= 5	= 5 =
c) das Vorwerk Schwantus	—	1881	= 1	= —

Summa 21613 Rthlr. 5 Gr. 8 pf.

- 2) **Zagencke**, nebst einem Antheil in **Groß Mokra**, ist ein alt **apenburger** lehn. Der Lieut. **Erdmann Jochim von Apenburg** hat es von seinem Vater Bruder geerbet. Der Besitzer giebt den Werth auf 6000 Rthlr. an.
- 3) **Groß Mokra** pro $\frac{1}{3}$ besitzen **Ernst Bogislaw** und **Levin Gideon** von **Apenburg** in communione.
- 4) **Leufin**, ein Ritterguth, worzu die Bauerdörfer **Züntz**, **Zirglaff** und einige Höfe in **Wartow** gehören, nebst allen Regalien. Ein alt **flemminger** lehn, aber nachher allodificirt, und 1738 erblich an gewisse von **Langen** Erben verkauft für 10000 Rthlr. und an **Joh. Friedr. von Liebherr** für 13550 Rthlr. jedoch der landmarschall **Carl Friedr. von Flemming** hat ex judicatis von 1750 und 1751 solches für 19866 Rthlr. 16 Gr. reluiret.
- 5) **Luskow**, ein alt **brockhusen** lehn von etwa 8500 Rthlr. so dormalen **Adam Christoph von Brockhusen** seit 1751 besitzt.
- 6) **Tonmin**, ein alt **apenburger** lehn. Der lieutenant **Erdmann Joachim** von **Apenburg** hat es 1755 für 17500 Rthlr. eingelöset.
- 7) **Wartow**, besteht in 2 Bauerhöfen, die nach **Leufin** dienen, und gewissen Einliegern. Hat alle Regalien an Jagd, Fischen, Herrlichkeit etc. Ein alt **flemminger** lehn, ist aber nunmehr allodificirt und den 12ten Nov. 1755 an **Joh. Georg Wulff** auf 30 Jahr für 1300 Rthlr. endlich per contractum vom 15ten Junii 1764 an den Regierungssecretair **Krause** noch auf 21 Jahre verpfändet.
- 8) **Werderken**: $\frac{2}{3}$ davon besitzt der Kriegs Rath von **Krausenstein** für 1800 Rthlr. und führet wegen $\frac{1}{3}$ noch mit der Majorin von **Röllert** Proceß.